

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18. Juli 1959

Blatt 1506

Ehrenmedaille für Josef Dobrowsky, Rudolf Forster und Josef Meller
=====

18. Juli (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern einstimmig beschlossen, dem akademischen Maler Prof. Josef Dobrowsky, dem Schauspieler Rudolf Forster und dem Univ.-Prof. Dr. Josef Meller die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Der akademische Maler Prof. Josef Dobrowsky wird am 22. September 70 Jahre alt. Er wurde 1889 in Karlsbad geboren, verbrachte jedoch schon seine Schulzeit in Wien. Nach der Mittelschule studierte er an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Griepenkerl, der durch seine Vorliebe für allegorische Darstellungsweise Dobrowsky beeinflusste. Die Schule seines zweiten Lehrers an der Akademie, Rudolf Bacher, der als Impressionist einen bedeutenden Namen hatte, ist bei ihm unverkennbar. Schon an der Akademie wurde er durch verschiedene Preise ausgezeichnet. So erhielt er Spezialschulpreise, den Hofpreis 1. Klasse und ein Romreise-Stipendium.

1919 wurde Dobrowsky Mitglied der Wiener Secession, der er bis heute angehört und an deren Ausstellungen er sich regelmäßig beteiligte. Auch auf verschiedenen Ausstellungen in Deutschland und Italien war er vertreten. In Paris stellte er Stilleben, Landschaften und Porträts aus, ebenso in New York und in der Carnegie-Ausstellung in Pittsburg. Er ist heute in vielen ausländischen Galerien vertreten, wie in Budapest, Prag, Nürnberg, Paris und New York. In Wien besitzen die Österreichische Galerie, die Albertina und das Historische Museum der Stadt Wien Bildnisse, Landschaften und Stilleben von Dobrowsky. Zu seinen bekanntesten Gemälden gehört das Bild "Die Lehrstunde" in der Österreichischen

./.

Galerie. Seine Anerkennung bezeugen vier österreichische Staatspreise, die Goldene Medaille der Stadt Wien, der große österreichische Staatspreis 1936 und der Preis der Stadt Wien 1949 für Malerei. Seit 1946 ist Dobrowsky Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien; er gehört zu den repräsentativen Malern Österreichs.

Der bekannte Schauspieler Rudolf Forster vollendet am 30. Oktober sein 70. Lebensjahr. Er wurde 1889 in Gröbming in der Steiermark geboren. Seine schauspielerische Ausbildung erhielt er am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, seine ersten Engagements an verschiedenen Provinzbühnen, bis er schließlich von Jarno an das Theater in der Josefstadt geholt wurde, wo er bis zum Jahre 1914 blieb. Unter Arthur Rundt spielte er auch an der Wiener Volksbühne. Max Reinhardt erkannte die große Begabung des jungen Schauspielers und verpflichtete ihn an seine Berliner Bühnen, und zwar sowohl an das Berliner Staatstheater wie auch an die Barnowsky-Bühnen. Von 1920 bis 1932 war Forster bei Reinhardt tätig, freilich sehr oft durch seine Filmtätigkeit unterbrochen. In den folgenden Jahren war er fast ausschließlich im Film zu sehen, bis er schließlich mit einem eigenen Ensemble eine Tournée durch die Vereinigten Staaten unternahm und schließlich in Hollywood landete. Nach Kriegsausbruch kehrte er auf Umwegen über Japan nach Deutschland zurück. Bis 1945 war Forster in Wien als Gast zu sehen, darunter einige Male am Burgtheater. Seit 1950 hat er kein festes Engagement angenommen, war jedoch mit seinem eigenen Ensemble, dem "Grünen Wagen", mehrere Male wieder in Wien.

Die Zahl der Rollen, die Forster in den mehr als 50 Jahren seiner schauspielerischen Tätigkeit **kreiert** und nachgespielt hat, ist fast unübersehbar. Nur die wichtigsten Rollen seiner Bühnentätigkeit seien genannt, so zum Beispiel den Buckingham in "Richard III.", den Großinquisitor in "Don Carlos", den König Karl in "Die heilige Johanna" von Shaw, den Gauner in "Nickel und die 36 Gerechten" von Rehfisch, den Oberst in Werfels "Jakobowsky und der Oberst", ferner im "Seltsamen Zwischenspiel" O'Neills, in "Mensch und Übermensch" von Shaw, in "Turm" von Hofmannsthal, als Komtur in "Don Juan in der Hölle" von Shaw und schließlich bei der Elisabeth Bergner-Tournee in Rattigans "Tiefe blaue See".

Rudolf Forsters schauspielerische Leistungen sind aber unmittelbar mit der gesamten Geschichte des Films verbunden. Bereits im Stummfilm konnte der junge Forster die ersten Erfolge erringen, in der Tonfilmzeit erreichte seine schauspielerische Kunst in verschiedenen Filmen Höhepunkte, die nur von wenigen Filmschauspielern erreicht werden konnten. Unvergessen ist vor allem seine berühmte Darstellung des Mackie Messer in Pabsts Verfilmung der "Dreigroschenoper". Seine bekanntesten Filme sind: "Ariane", "Der träumende Mund", "Hohe Schule", "Nur ein Komödiant", "Die ganz großen Torheiten" und "Der gebieterische Ruf". Nach dem zweiten Weltkrieg waren besonders eindrucksvoll "Die tödlichen Träume", "Rittmeister Wronsky" und "Der letzte Mann".

Rudolf Forster ist ein Schauspieler, der jede Skala seines Berufes beherrscht und international anerkannt ist.

Univ.-Prof. i.R. Dr. Josef Meller wird am 22. Oktober 85 Jahre alt. Er wurde 1874 in Stein an der Donau geboren, studierte am Gymnasium in Krems und promovierte 1898 an der Wiener Universität zum Doktor der Medizin. Im gleichen Jahr trat er in die zweite Augenklinik von Prof. Ernst Fuchs ein, wurde 1900 Assistent und 1905 1. Assistent, 1907 Dozent und 1912 außerordentlicher Professor. Bereits 1910 hatte er die Augenklinik während einer längeren Erkrankung von Prof. Fuchs geführt. 1915 wurde Meller nach Innsbruck berufen und dort zum ordentlichen Professor und Vorstand der Augenklinik als Nachfolger von Bernheim ernannt. Als Nachfolger Bernheims kam er 1918 wieder nach Wien an die erste Augenklinik, die er volle 25 Jahre hindurch leitete. 1944 wurde er vom Reichsministerium mit der Begründung "im Interesse des Hochschullehrernachwuchses" von seiner Lehrtätigkeit enthoben. Seitdem lebt Meller als Augenarzt in Wien.

Die publizistischen und praktischen Arbeiten Mellers bilden in der Geschichte der Augenheilkunde wichtige Etappen. Insbesondere ist es sein umfangreiches, aus der Praxis erwachsenes Buch "Die augenärztlichen Eingriffe", das als Lehrbuch tausenden von Medizinstudenten gedient hat und ein unentbehrliches Nachschlagewerk für die gesamte Ophthalmologie ist. Eine große Anzahl weiterer Arbeiten, insbesondere über die tuberkulösen Erkrankungen des Auges, haben Meller in der ganzen Welt bekannt gemacht. Seine Untersuchungen über die Sklerose der Hornhaut, die Netzhauterkrankungen und

insbesondere seine histologischen Arbeiten zur Glaukomfrage sind wegweisend gewesen. Als Operateur war er eine der gesuchtesten Persönlichkeiten, und selbst Fuchs hat bereits dem jungen Meller eine Anzahl von Operationen überlassen, die er selbst nicht wagte. Meller ist Ehrenmitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied zahlreicher anderer wissenschaftlicher Akademien, Ehrenmitglied fast aller ophthalmologischen Gesellschaften der Welt und Träger der Goethe-Medaille. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde in der I. Augenklinik der Wiener Universität eine Gedenktafel angebracht, die an sein Wirken erinnert. Die Anbringung einer Gedenktafel zu Lebzeiten stellt eine außerordentlich seltene Ehrung dar.

Univ.-Prof. i.R. Dr. Josef Meller zählt zu den bedeutendsten Vertretern der Wiener medizinischen Schule.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

18. Juli (RK) Dienstag, den 21. Juli, Route 4 mit Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Mittwoch, den 22. Juli, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos in Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt..

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

17 statt 8 Meter

=====

Triester Straße in Wien ausgebaut

18. Juli (RK) Gerade rechtzeitig vor Beginn der sommerlichen Hauptreisezeit wurden die Straßenbauarbeiten auf der Triester Straße auch in Wiener Bereich fertiggestellt. Gegenüber der alten nur 8 Meter breiten gepflasterten Straße, die nur als zweispurige Fahrbahn anzusprechen war, weist das neue Straßenprofil eine befestigte Gesamtbreite von 17 Meter auf. Davon entfallen zweimal zwei Meter auf beiderseitige Standspuren und der Rest auf vier Fahrspuren zu je 3.25 Meter Breite. In der unglaublich kurzen Zeit seit 1. April wurden mehr als 40.000 Quadratmeter Fahrbahnflächen asphaltiert, die dem Verkehr seit einigen Tagen uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Nach dem "Einfahren" der aufgebrachten Bitumenkiesdecke wird im August dieses Jahres noch eine etwa drei Zentimeter starke Verschleißschicht aufgewalzt werden.

- - -

Empfang für "Neogen-Kommission"

=====

18. Juli (RK) Neogen-Kommission nennt sich eine Untergliederung des alle vier Jahre tagenden Internationalen Geologischen Kongresses. Fachleute aus 24 Staaten des Mittelmeerraumes sind darin vertreten. Das Neogen ist ein besonders interessanter Abschnitt der Erdgeschichte, vor allem für den Wiener Raum. In dieser Zeit bildete sich nämlich bei uns das Erdöl.

Die Mitglieder der Kommission, die heute ihre Beratungen in Wien abschlossen, waren gestern abend im Roten Salon des Wiener Rathauses Gäste des Bürgermeisters. Am Nachmittag machten sie eine Rundfahrt durch Wien. Im Roten Salon begrüßte Stadtrat Riemer die Mitglieder der Kommission und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Der Vorstand des Paläontologischen Institutes der Wiener Universität, Prof. Dr. Kühn, dankte für den Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Minister Afritsch verabschiedet sich vom Rathaus
=====

Stadtrat Sigmund übernimmt sein neues Amt

18. Juli (RK) Heute früh verabschiedete sich Minister Afritsch im Wiener Rathaus von den leitenden Beamten seiner Geschäftsgruppe und übergab seinem Nachfolger Stadtrat Sigmund Amt und Büro. Mit schwerem Herzen, so sagte der Minister, scheidet er aus dem Rathaus. Er könne sich noch gut erinnern, als er im April 1945 mit einem Schreiben des Bürgermeisters Dr. Körner, das die Präsidialzahl 1 trug, zum Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten ernannt wurde. Die Jahre seither ist Wien einen erfolgreichen Weg gegangen. Seinen ehemaligen Mitarbeitern stellte Minister Afritsch das Zeugnis aus, daß er mit ihnen immer gut ausgekommen sei. Er hoffe, daß auch seine Beamten im Ministerium soviel Verständnis für die Wichtigkeit der gemeinsamen Zusammenarbeit haben werden wie im Rathaus.

Im Namen der Gewerkschaft sprach Nationalrat Pölzer, der Minister Afritsch für seine neue Karriere alles Gute wünschte und Stadtrat Sigmund herzlich willkommen hieß.

Obersenatsrat Dr. Saulich, der Leiter der Magistratsabteilung für Wahlen, dankte als rangältester Beamter der Geschäftsgruppe Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten seinem ehemaligen Chef und versicherte dem neuen Stadtrat, daß die Beamten so wie bisher rückhaltslos ihre Pflicht erfüllen werden.

Stadtrat Sigmund erinnerte daran, daß er nun das drittemal der Berufung in das Rathaus gefolgt sei. Er forderte seine neuen Mitarbeiter auf, stets ungescheut ihre Meinung zu sagen; denn aus diesem Widerspruch verschiedener Meinungen setzt sich dann bei gemeinsamen Bemühungen das Richtige durch. Im übrigen, versicherte Stadtrat Sigmund, werde er stets für alle seine Mitarbeiter persönlich zu sprechen sein.

- - -

Der japanische Ministerpräsident im Wiener Rathaus
=====

18. Juli (RK) Heute vormittag stattete der japanische Ministerpräsident Nobusuke Kishi Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen hohen Gast, der in Begleitung von Shunichi Matsumoto, dem stellvertretenden Leiter des Kabinettssekretariates, Masahide Kanayama, dem Chef der Europaabteilung des Außenministeriums, Tadao Kato, Botschaftsrat der Wirtschaftsabteilung des Außenministeriums und des Botschafters in Wien, Hiroo Furuuchi, gekommen war, mit Vizebürgermeister Slavik am Ende der Feststiege. Nach der Vorstellung durch den Chef des Protokolls im österreichischen Außenministerium, Minister Dr. Lennkh, geleiteten Bürgermeister und Vizebürgermeister ihren Gast in den Stadt- senatssitzungssaal, wo die Mitglieder des Wiener Stadtsenates Auf- stellung genommen hatten: die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Sigmund. Der Bürgermeister stellte hierauf Wiens Stadtvätern den japanischen Ministerpräsidenten vor.

In seiner Begrüßungsansprache sagte Bürgermeister Jonas, er heiße Exzellenz Kishi im Namen der Wiener Bevölkerung im Rathaus herzlich willkommen. Der Besuch des japanischen Ministerpräsidenten in Wien bringe neuerlich in Erinnerung, daß zwischen dem uralten japanischen Kulturvolk und dem österreichischen Kulturvolk ausge- zeichnete kulturelle Beziehungen bestehen. Was ihn aber besonders freue, sagte der Bürgermeister, Japan gehört heute zu jenen Völkern, die die konsequentesten Verteidiger des Friedens und der Völker- verständigung sind. Auch das österreichische Volk hat kein größeres Interesse als die Erhaltung des Friedens und das gute Zusammenleben der Nationen.

Ministerpräsident Kishi erwiderte, er habe die Einladung gerne angenommen, nach Wien zu kommen. Er bekräftigte die Worte des Bürger- meisters über die guten kulturellen Beziehungen, die er jedoch vor allem zwischen Wien und Japan sehe. Diese guten Beziehungen müssen wir weiter vertiefen und für dieses Ziel wollen wir gemeinsam arbeiten.

Nach der Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Wien übergab der Bürgermeister seinem Gast wertvolle Erinnerungsgeschenke: einen Rossebändiger aus Augartenporzellan und einen Erstdruck einer Beet- hoven-Komposition aus dem Jahre 1816.

In dem darauffolgenden zwanglosen Gespräch zeigte sich der japanische Ministerpräsident von den Aufbauleistungen der österrei- chischen Bundeshauptstadt sehr beeindruckt. Er vernahm auch mit Interess daß in der Wiener Landesregierung mit Stadtrat Maria Jacobi zum erste Male in der Geschichte unserer Stadt eine Frau vertreten ist.

- - -